

„Das nackte Wort...“ Ästhetik und Theorie der Sexualität um 1968, Christine Weder. Neuerscheinung Wallstein Verlag

Paris. 1956. Der Roman „Stille Tage in Clichy“ erscheint. Der amerikanische Autor Henry Miller erzählt über das Leben der Schriftsteller Carl und Joey und ihren Eskapaden der Lebenslust. Die schriftstellerische Existenz wird dabei als eine ekstatische wie introvertierte dargestellt, die sich wesentlich im Experiment vollzieht. Der Form der Literatur wie der individuellen Lebensform. Freiheit und Inspiration werden dabei zu Schlüsseln des Selbstverständnis und sind auch Ausdruck der Zeit und ihren Fragen und Wegen zu Intimität und Identität. Das Buch löst eine breite Diskussion aus.

Genf. 1966. Zehn Jahre später hält der Zürcher Universitätsprofessor Emil Staiger eine aufsehenerregende Rede, in der eine Schriftstellergeneration geißelt, die „im Scheußlichen und Gemeinen wühlt“, um beim Publikum mit „sexuellen Exzess“ und „politischen Terror“ Aufmerksamkeit zu erregen. Staiger spricht von einem kalkulierten Literaturmanöver, das „ein wohlgeratenes, höheres Dasein“ als thematisches Leitbild ignoriert. Auf diese Rede folgt eine umfassende Debatte, die als „Zürcher Literaturstreit“ benannt wird. Staiger will es gleichsam nicht zulassen, dass der Schriftsteller die Lebensschatten in der Höhle Platons, also die Erscheinungen der Lebenswelt in ihrer unmittelbaren Existenzform beschreibt, sondern fordert für die Literaturästhetik die „höhere Idee“ ein. Stille Tage der Literaturkritik waren in dieser Kontroverse damit beendet und 1968 folgt...

Die Genfer Literaturwissenschaftlerin Christine Weder legt mit ihrer Studie zu Ästhetik und Theorie um 1968 ein umfassendes Kompendium ästhetischer, philosophischer wie unmittelbar textbezogener Zugänge zu Wort, Sexualität und Gesellschaft vor. Weder nimmt dabei auch besonders die inspirativen Wechselwirkungen von Gesellschaft und Literatur in den Blick und deren Prozesse der Standpunktdiskussion. Der narrative Stil der Studie wie auch der Inhalt nimmt also auf eine spannende Zeitreise zu Tabus und Möglichkeiten der Sprache mit, der auch aktuelle Text- und Gesellschaftsbezüge der Erotik/Obsession thematisiert.

Christine Weder, Intime Beziehungen – Ästhetik und Theorien der Sexualität um 1968, Wallstein Verlag 2016.

Walter Pobaschnig, Wien 11_2016

<https://literaturoiddoors.wordpress.com>

<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

